

BURCKHARDT HAUS



Hallo, Hallo, schön, dass ihr da seid

IDEEN FÜR BILDUNGSAKTIVITÄTEN MIT KINDERN AUS
FLÜCHTLINGSUNTERKÜNFEN

REGINA GRABET



Inhalt

Vorwort	6
A. Flüchtlingskinder – Herausforderung und Bereicherung	9
1 Umgang mit der besonderen Situation	11
1.1 Umgang mit Sprachproblemen	11
1.2 Umgang mit Traumatisierung	12
1.3 Umgang mit schwierigen Rahmenbedingungen	15
1.4 Umgang mit den verschiedenen Kulturen und Religionen	17
1.5 Umgang mit den Bedürfnissen der Kinder in der speziellen Lebenssituation	19
2 Hinweise zur Durchführung von Aktivitäten	21
2.1 Bedeutung von Ritualen, Strukturen und Konzepten	21
2.2 Hinweise zur Einbeziehung von Familien	24
2.3 Hinweise zur Durchführung von Ausflügen in die Umgebung	26
2.4 Hinweise zur Gestaltung von Festen und Veranstaltungen	28
B. Aktivitäten zu den verschiedenen Bildungsbereichen	31
1. Materialkoffer	32
2. Bildungsbereich Sprache und Kommunikation	34
2.1 Sprache als Motor für die Identitätsentwicklung des Kindes	34
2.2 Spiele zur Sprachförderung	37
2.3 Das Thema „Körper“ als wichtiger Inhalt in der Sprachförderung	44

3	Bildungsbereich Musik	53
3.1	Musik wirkt auf Geist und Seele der Kinder	53
3.2	Worauf wir bei Musikangeboten achten sollten	56
3.3	Lieder und Gedichte zur Sprachförderung	58
4.	Bildungsbereich Kreatives Gestalten	65
4.1	Kreatives Gestalten hilft Kindern die Welt zu verstehen	65
4.2	Ideen zur kreativen Gestaltung	68
5.	Bildungsbereich Spiel und Bewegung	85
5.1	Spielen als Grundbedürfnis von Kindern	85
5.2	Bewegungsspiele	86
5.3	Sinneswahrnehmungsspiele	94
5.4	Verkleidungsspiele	98
5.5	Brett- und Kartenspiele	99
6	Bildungsbereich Natur / Umwelt / Technik / Physik	101
6.1	Kinder haben ein Recht auf Bildung	101
6.2	Kleine naturwissenschaftliche Experimente	103
7	Bildungsbereich Mathematik	106
7.1	Kinder interessieren sich für Zahlen, Mengen und Größen	106
7.2	Spiele mit Zahlen und Mengen	108
	Ausblick und Visionen	110



1 Umgang mit der besonderen Situation



1.1 Umgang mit Sprachproblemen

Viele Menschen, mit denen ich mich über die Aktivitäten mit den Flüchtlingskindern unterhalten habe, fragen mich, wie wir mit den Sprachproblemen zurechtkommen. Natürlich gibt es Probleme bei der Verständigung. Allerdings führt dies mitunter auch zu kuriosen und lustigen Situationen.

Wir machen uns durch Mimik und Gestik verständlich. Dadurch kommt es oft zu lustigen Situationen, in denen wir viel miteinander lachen. Außerdem lernen die Kinder sehr schnell die deutsche Sprache. Auch die Erwachsenen wollen so schnell wie möglich Deutsch lernen.

So entwickeln sich die Möglichkeiten der Verständigung. Auf Ausflügen wollten die Kinder wichtige Worte, die wir ihnen unterwegs vermittelt haben, gleich auf mein Mobiltelefon sprechen. Ein Junge aus Syrien, der sich erst seit zwei Wochen in Deutschland aufhielt, sprach die Worte „Nicht rumlaufen ... hinsetzen! Sonst gefährlich!“

in mein Handy. Ich habe sie bis heute nicht gelöscht.

Die Sprachprobleme sind nicht wirklich das größte Hindernis. Wir können sie durch viel Fantasie, pantomimische Kreativität, Humor, situative Flexibilität und Beziehungsaufbau überwinden. Außerdem ist die Entwicklung der Sprachkompetenz der Kinder und Erwachsenen in Bezug auf das Erlernen der deutschen Sprache ein Prozess, der Zeit braucht. Wenn wir bei den vorgeschlagenen Sprachförder-spielen auch die Eltern einbeziehen, kann das viel Freude bringen und wir haben alle etwas davon.



1.2 Umgang mit Traumatisierung

Die Kinder, mit denen wir in den Flüchtlingsunterkünften spielen und arbeiten, haben oft Schlimmes erfahren. Sie haben Krieg erlebt, Tote gesehen, sie haben gesehen, wie Menschen starben und mit Waffen angegriffen wurden. Sie haben Gewalt erlebt, Angst vor der Gefahr und Angst davor, die Flucht nicht zu bewältigen. Hunger, Durst und viel körperlicher Stress waren ihr Alltag. Oft erlebten sie auch die Tränen und die Überforderung ihrer Familie und ihrer Freunde. Mit all diesen Erlebnissen müssen die Kinder leben und umgehen lernen. Vieles verdrängen sie



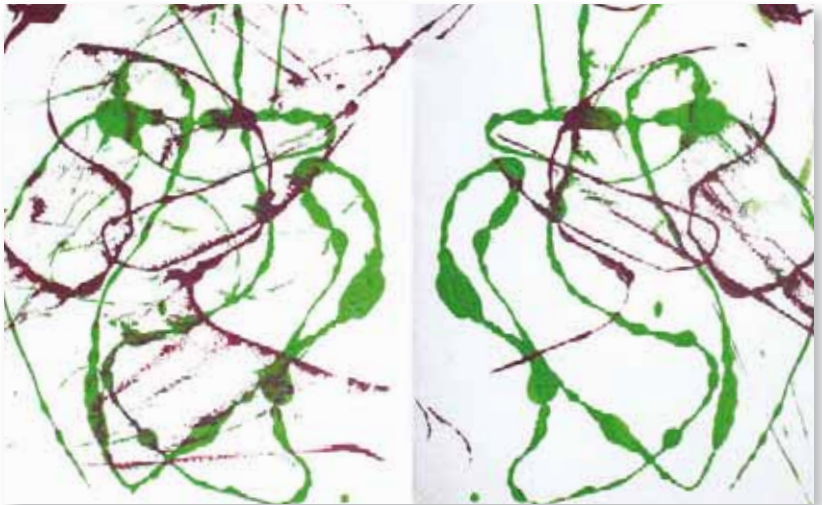
zunächst. Manchmal habe ich erlebt, dass Kinder die Erlebnisse beim Malen von Bildern oder beim Spielen verarbeiten. Mitunter erzählen auch Eltern von den Erfahrungen, welche die Kinder gemacht haben und sie können uns wichtige Hinweise geben, die uns helfen, das Verhalten der Kinder zu verstehen. Bei der Traumatisierung handelt es sich um eine seelische Verletzung (Trauma, griechisch: Wunde). Der Psychotherapeut Dr. Peter Riedesser beschreibt das Trauma als „ein vitales Diskrepanzerlebnis zwischen bedrohlichen Situationsfaktoren und den individuellen Bewältigungsmöglichkeiten – das mit Gefühlen von Hilflosigkeit und schutzloser Preisgabe einhergeht und dauerhafte Erschütterung von Selbst- und Weltverständnis bedeutet.“ In der Arbeit mit Flüchtlingskindern beobachten wir Kinder, die sich zurückziehen, kaum sprechen und traurig wirken. Wir erleben aber auch Kinder, die hyperaktiv und aggressiv sind. Kinder, die Angststörungen zeigen. Wir sind mit Verhaltensweisen konfrontiert, mit denen wir situativ umgehen lernen.

Ich musste ein Musikspiel, bei dem es darum ging, dass Kinder ausscheiden müssen, unterbrechen. Ein Junge bekam keinen Platz und reagierte mit so heftigem Weinen, dass er kaum zu beruhigen war. Wir gaben ihm zu verstehen, dass er weiter mitmachen dürfe und sorgten dafür, dass er sich beruhigte.

Er bewegte sich zur Musik nicht mehr um die Stühle, sondern blieb auf seinem Stuhl sitzen, der ihm somit sicher war. Sicherheit bedeutet Kindern, die traumatisiert sind, viel. Die Mutter des Jungen erklärte mir in englischer Sprache, dass sie bei der Flucht auf dem Schlepperboot alle Angst hatten, beim Gerangel um die Plätze, leer auszugehen. Bei einem Ausflug mit Flüchtlingskindern schob ein syrischer Vater seinen neunjährigen Sohn zu unserer Gruppe. Er meinte, der Junge habe Lust, den warmen Indoor-Spielplatz zu besuchen, um mal aus der Unterkunft herauszukommen und könne allein mitfahren.

Wir fuhren mit einem Linienbus durch Hamburg zu unserem Ziel. Plötzlich klopfte der Junge neben mir verzweifelt an die Fensterscheibe des Busses. Er weinte leise vor sich hin, während er fest meine Hand hielt. Eine meiner Schülerinnen, die Arabisch spricht, erklärte ihm, dass wir unterwegs zu einem Spielplatz seien und dass wir ihn am Nachmittag wieder zurück zu seinen Eltern in die Unter-

Fadenverfahren



Material: DIN A 2 Zeichenblätter, Wasserfarbe, verschiedene Wollfäden

Anleitung: Nimm Zeichenpapier, knicke es in der Mitte und klappe es wieder auseinander. Lege einen Faden, den du vorher mit Farbe eingefärbt hast, zwischen die Blatthälften und falte sie wieder zusammen. Dein Faden sollte in einer oder mehreren Schlaufen liegen und so lang sein, dass beide Enden aus dem gefalteten Blatt herausgucken. Ziehe ihn nun aus dem Blatt heraus!

Variationen ergeben sich

... durch die Art des Schlaufenlegens.

... durch die Art, den Faden aus dem Blatt herauszuziehen.

... durch den Farbauftrag (wie viel Farbe, wie nass ist der Faden).

Der Vorgang kann mehrfach wiederholt werden, dabei können auch unterschiedliche Fäden und Farben verwendet werden.

Im Sommer macht es besonders viel Spaß das Fadenverfahren im Freien anzuwenden. Die bunten Fäden werden dann mit Schwung auf das Papier geworfen. Auch andere Materialien, zum Beispiel Stoffreste oder Zweige, können wir so verwenden.



Murmelbilder



Material: Kartondeckel, Murmeln, Papier, Tempera

Anleitung: In einen Kartondeckel ein entsprechend großes Papier einlegen. Farbe auftropfen und Murmeln hinzufügen. Durch Schwenken des Kartons entstehen Farbspuren.

Décalcomanie/Abklatschverfahren



Material: DIN A3
Zeichenblätter, Temperatuben,
glatte Platte, Wasser

Anleitung: Flüssige Farbe auf
eine glatte Platte auftragen.
Auf diese einen Bogen Papier
legen und mit mehr oder
weniger starkem Druck glatt-
streichen. Das Papier von der
Platte abheben.

Variationen ergeben sich ...

... durch die Art des Glattstreichens.

... durch die Art das Blatt von der Platte abzuziehen.

... durch das wiederholte besprühen der Farbe mit Wasser und erneutes Auflegen von Papier. Dieser Vorgang kann wiederholt werden bis die Farbe verbraucht ist.

Variante: In den fertigen Bildern lassen sich Tiere, Figuren, Pflanzen, Landschaften etc. entdecken. Diese mit Tusche hervorheben oder ausschneiden und auf farbiges Papier aufkleben.

Seifenblasenbilder

Material: Fingerfarben oder Temperafarben, Strohhalme, A4 Papier, tiefe Teller, Spülmittel

Anleitung: In tiefen Tellern mit Spülmittel und Wasser eine Seifenlauge ansetzen, in diese dann jeweils unterschiedliche Farben einrühren. Mit Strohhalmen solange in die farbige Seifenlauge blubbern, bis ein ganzer Berg von Seifenblasen entstanden ist. Dann von oben vorsichtig ein Blatt Papier auf die Blasen hinablassen. Das Papier bringt die Blasen zum platzen und die Blasen hinterlassen farbige Spuren auf dem Papier.

Dripping

Material: 3 Besenstiele oder ein anderes Gerüst, eine Kordel, leere Tropfflasche (z. B. Spülmittelflasche) oder Becher mit Löchern, Farbe, große Papierbögen (Tapete), Folie zum Unterlegen

Anleitung: Drei Besenstiele so aufstellen und oben mit der Kordel zusammenbinden, dass sie ein stabiles Gerüst (Dreibein) bilden. Alternativ kann auch ein anderes Gerüst verwendet werden: eine Staffelei, der Ast eines Baumes usw. Eine Tropfflasche wird mit Farbe gefüllt und in die Mitte des Gerüsts gehängt. Der Boden unter dem Gerüst ist mit Tapete ausgelegt. Nun die Flasche in Schwingung versetzen. Die Farbe soll aus der Flasche nicht herauslaufen, sondern nur tropfen. So entstehen interessante Zufallsbilder.



Fließende Farbe



Material: Staffelei, große Bögen festes Papier, Finger- oder Temperafarbe, Wasserbehälter, breite Pinsel, Zeichenbrett oder Weichfaserplatte, Kreppband, Folie.

Anleitung: Das Zeichenbrett oder die Weichfaserplatte auf die Staffelei stellen und das Papier darauf mit Kreppband befestigen. Mit der Folie den Boden schützen! Die Farbe mit Wasser verdünnen, so dass sie mit dem breiten Pinsel in satten Tropfen auf dem Papier zum Laufen gebracht werden kann. Den Pinsel an der Bildoberkante abstreifen und die Farbe in Rinnsalen das Bild hinunterfließen lassen.

Variationen ergeben sich ...

- ... durch das parallele Hinablaufen mehrerer Farbtöne.
- ... durch das Drehen des Papiers mit Unterlage.
- ... durch verschiedene Hindernisse (z. B. mit Klebeband), die die Richtung des Farbstroms beeinflussen.